

KOMMENTAR

Kein Anlass für
Panikmache wegen
Meiereibach-Messwerten

Von Lars Leitsch
lars.leitsch@vrm.de

Auch, wenn es noch einen Moment dauert, bis der Meiereibach an den Darmbach angeschlossen werden kann, sind die neuen Messwerte ein verheißungsvolles Zeichen: Dem Anschluss des Meiereibachs an den Darmbach steht nicht mehr viel im Weg und das ist gut so – aus gleich mehreren Gründen. Zum einen würde die Verbindung der beiden Bäche dafür sorgen, dass der immer wieder austrocknende Darmbachlauf eben nicht mehr trockenfällt und damit auch der Große Woog ganzjährig eine Wasserzufuhr hat. Bei immer heißer und trockener werdenden Sommern wäre damit die Zukunft des für die Heiner so wichtigen Badesees gesichert. Nicht auszudenken, was es für das Darmstädter Seelenheil bedeuten würde, wenn der Woog das Schicksal des Aralsees teilen müsste. Zum anderen käme mit dem Anschluss des Meiereibachs auch die Offenlegung des Darmbachs ein Stückchen näher. Wenn der Darmbach mehr Wasser führt, ist die Offenlegung des Bachs als blaues Band bis in den Herrngarten leichter umzusetzen und würde zugleich Trinkwasserressourcen, die den Herrngartenteich speisen, schonen. Dass die Stadt bei den Messwerten genau hinschaut, ist unerlässlich. Für Panikmache à la FDP besteht aber überhaupt kein Anlass.

Chancen für Meiereibach-Anschluss

Laut vorläufigen Auswertungen ist die Wasserqualität des Bachs gut genug für den Badebetrieb im Woog

Von Lars Leitsch

DARMSTADT. Die Nachricht, dass die Stadt konkret am Anschluss des Meiereibachs an den Darmbach und damit an den Großen Woog arbeitet, hatte vor einem Jahr in Darmstadt ganz unterschiedliche Rückmeldungen hervorgerufen. Während die Mitglieder des Darmbach-Vereins um die Vorsitzende Jutta Habermann freudig reagierten und darauf hofften, dass das Wasser des Meiereibachs auch bei der Offenlegung des Darmbachs helfen könnte, mahnten die Woogsfreunde, dass die Wasserqualität des Woogs „ausgezeichnet“ bleiben müsse.

Wie die Stadt vor einem Jahr berichtete, führt sie seit April 2023 „Messungen der im Hinblick auf die Badegewässerverordnung relevanten Parameter E. coli und Intestinale Enterokokken“ durch. Um gesundheitliche Probleme beim Baden zu vermeiden, sollen laut Bundesumweltministerium natürliche Badegewässer einen bestimmten Gehalt dieser Indikatororganismen, die Gradmesser für fäkale Verunreinigungen sind, nicht überschreiten.

Meiereibach-Wasser für Badebetrieb „ausreichend“

Zwar sei für die regelwerkskonforme Beurteilung der Messergebnisse laut dem zuständigen Tiefbaudezernenten Paul Wandrey (CDU) ein Messzeitraum von vier Badesaisons zu beachten. Eine vorläufige Auswertung der Analyseergebnisse bis einschließlich einer Messung am 4. Juli 2025 liegt aber bereits vor und „deutet mindestens auf eine ausreichende hygienische Qualität gemäß Badegewässerrichtlinie hin“, erklärt Wandrey in der Beantwortung einer Kleinen Anfrage der FDP-Stadtverordneten Marie Guerdan.

Der Weg zum Meiereibach-Anschluss scheint demnach geebnet. Die Messwerte zeigen, dass nur wenige Prozent der Messungen über den festgelegten Werten für die Bakte-



Noch läuft das Wasser des Meiereibachs über den Judenteich in die Kanalisation. Die Stadt plant jedoch, den Bach an den Darmbach und damit an den Woog anzugliedern.
Foto: Guido Schiek

rien liegen. Laut Bundesumweltministerium liegen damit beide Indikatoren für Verunreinigung im zulässigen Rahmen, was eine Einspeisung des Meiereibach-Wassers in den Woog ermöglichen würde.

Auffällig ist in der von Paul Wandrey zur Verfügung gestellten Tabelle zudem, dass die Messwerte vor allem nach Starkregenereignissen die Grenzwerte überschreiten. Durch starken Regen wird deutlich leichter verunreinigendes Material in den Bach gespült. Abgesehen davon liegen die Messwerte vor allem an der dem Woog am nächsten liegenden Messstelle am Ablauf des Judenteichs größtenteils unterhalb der bedenkliehen Kennzahlen.

Abgeschlossen sind die Beprobungen damit aber noch nicht. Erst Ende 2026 und damit nach vier Badesaisons können die Messwerte regelkonform ausgewertet werden.

Erst danach kann, wenn die Haushaltslage es zulässt, eine verlässliche Zeitplanung folgen. Neben einer wasserrechtlichen Genehmigung braucht es vonseiten der Stadt dann außerdem einen aktualisierten Nachweis zum Hochwasserschutz im Hochwasserrückhaltebecken Großer Woog.

FDP findet Einleitung „problematisch“

Parallel und darüber hinaus weitergehen sollen zudem die Messungen hinsichtlich des Phosphatgehaltes. Um die Belastung des Gewässers mit dem Stoff zu verringern, ist bereits die Errichtung einer Wasseraufbereitungsanlage beschlossen worden.

Trotz dieser vermeintlich guten Nachrichten sei die geplante Einleitung des Meiereibachs in den Woog ob der Messwerte für Darmstadts FDP „problematisch“. „Be-

DIE WERTE

► Der Meiereibach verfügt bei **Intestinalen Enterokokken** auf der Grundlage einer 95-Perzentil-Bewertung über eine gute Qualität und bei **Kolibakterien** auf der Grundlage einer 90-Perzentil-Bewertung über ausreichende Qualität verfüge. Das bedeutet, dass jeweils nur fünf beziehungsweise zehn Prozent der Messwerte über den festgelegten Grenzwerten liegen.

sorgt“ zeigt sich Stadtverordnete Marie Guerdan nach eigenen Worten in einer Mitteilung der Partei „wegen der doch nicht unproblematischen Belastung des Meiereibachs mit gesundheitsgefährdenden Keimen.“ Das Bundesministerium spricht in dem Zusammenhang übrigens von „in der Regel harmlosen Bakterien“.

Auf Nachfrage erklärt Wandrey indes, dass er „niemals in Kauf nehmen würde, den Badebetrieb des Woogs zu gefährden“. Vielmehr sei das Gewässer aktuell durch zu lange Zeiten ohne Zufluss im Sommer. „Die Anbindung des Meiereibachs würde hier einen Beitrag leisten, den Badebetrieb zu sichern“, so Wandrey.

In der Tat kommt es seit einigen Jahren immer häufiger vor, dass der Darmbach, der den Woog speist, in den Sommermonaten trockenfällt. Im Gegensatz zu seinem „großen Bruder“ trocknet der Meiereibach niemals aus, weil er aus einem geologischen Speicher gespeist wird, der sich immer wieder regenerieren kann. Es kann also noch so heiß und trocken sein: Der Meiereibach könnte ein Austrocknen von Woog und Darmbach verhindern. Bislang läuft das Meiereibach-Wasser nach dem Judenteich in die Kanalisation.